Mehr Energie für Bildung auf dem Bau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr Energie für Bildung auf dem Bau

INTERNET

Programm «energiewissen.ch»:
www.energiewissen.ch

Bildungszentrum Polybau (Gebäudehülle):
www.polybau.ch

Gebäudetechnikverband für die Schweiz und Liechtenstein Suissetec:
www.suissetec.ch

Fachhochschulbildung Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen (EN Bau):
www.enbau.ch

Immer mehr Bauherren setzen auf energieeffiziente Gebäudesanierungen und Heizsysteme mit erneuerbaren Energien – das nationale Gebäudesanierungsprogramm wird diesen Trend noch verstärken. Qualifizierte Berufsleute, welche solche Sanierungen kompetent planen und umsetzen können, sind jedoch rar. Mit einer Aus- und Weiterbildungsoffensive will der Bund die Lücke schliessen.

Ausgeklügelte Haustechniksysteme und weiter entwickelte, hochwertige Dämmmaterialien und Fenster kommen laufend auf den Markt: Damit lässt sich bei einer Sanierung viel Energie und auch Geld sparen sowie komfortabler wohnen. Doch die besten Materialien und technischen Lösungen nützen nichts, wenn sie niemand planen, bauen und installieren kann. «Damit die bereits bestehenden Möglichkeiten zur Realisierung von energieeffizienten Gebäudesanierungen breitflächig und schnell eingesetzt werden, braucht es in erster Linie Weiterbildung für gestandene Berufsleute», erklärt Daniel Brunner, Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung im Bundesamt für Energie (BFE). Im Energiebereich gebe es aber keine Organisation, die sich systematisch mit der Wissensaufbereitung und -vermittlung beschäftige. Dabei haben viele Berufe auf dem Bau mit Energie zu tun, darunter Architekten, Fachplaner, Heizungsmonteure, Polybauer (Dachdecker, Abdichter, Fassadenbauer usw.) oder Elektroinstallateure. Für gezielte Aus- und Weiterbildungsangebote im Energiebereich oder den Aufbau von Kursunterlagen fehlen den betroffenen Organisationen jedoch oft die Mittel.

Bund wird aktiv

Dies ist ein Grund, weshalb Bund und Kantone aktiv geworden sind und diese Lücke schliessen wollen. Zudem könne die Umsetzung von neuem Wissen in der Praxis durch das Engagement der öffentlichen Hand «ganz klar beschleunigt werden», sagt Brunner. Im Zentrum steht die Wissensvermittlung: «Es reicht nicht, dass ein Planer oder Handwerker den Beschrieb eines neuen Produkts wie beispielsweise einer Wärmepumpe, einer Solaranlage oder neuer Dämmmaterialien zu lesen bekommt. Die Informationen müssen praxisbezogen aufbereitet und aus der Gesamtsicht des Gebäudes an konkreten Beispielen vermittelt werden», betont der BFE-Bildungsexperte.

Mit dem Programm «energiewissen.ch» wollen BFE und EnergieSchweiz der Weiterbildung im Energiebereich in den kommenden Jahren den nötigen Schub verleihen, um die Baubranche für die Umsetzung des nationalen Gebäudesanierungsprogramms fit zu machen. Mit rund zwei Millionen Franken pro Jahr werden Bildungsinstitutionen und Verbände unterstützt, damit diese neue Schulungsangebote aufbauen und Lehrmittel und Unterrichtshilfen bereitstellen können. Eine gezielte Umschulungsinitiative zur Rekrutierung zusätzlicher Fachleute für die Installations- und Gebäudeplanungsbranche sowie für das Bauhandwerk (Dach, Wand und Fenster) im Umfang von 15 Millionen Franken haben zudem Bundesrat und Parlament im Rahmen des dritten Stabilisierungsprogramms beschlossen. Neben grundlegendem Fachwissen und Berufspraxis für die Teilnehmer des so genannten «Passerellenprogramms» stehen Weiterbildungen in den Bereichen Solaranlagen, Wärmepumpen und Holzfeuerungen im Vordergrund. Dadurch sollen schätzungsweise 1200 bis 1500 Berufsleute aus anderen gewerblich-industriellen Tätigkeitsfeldern die Möglichkeit haben, sich für die Anwendung der neuen Technologien im Installations- und Baugewerbe zu qualifizieren.

Handwerker mit Zusatzkompetenzen

Eine zentrale Zielgruppe bei der Weiterbildung auf dem Bau sind die Handwerker in den Bereichen Installation und Gebäudehülle. Denn

viele Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer setzen bei Sanierungsvorhaben auf Berufsleute bestandener Handwerksbetriebe, welche sich Zusatzkompetenzen über Energiefragen erworben haben. «Der Markt erwartet heute von einem guten Handwerker deutlich mehr als herkömmliche Fachkompetenz», erklärt Christoph Hensch, Geschäftsleiter des Bildungszentrums Polybau, welches die Partnerverbände des Berufsfeldes Gebäudehülle (Dach und Wand) vereint. «Nebst den traditionellen Arbeiten gehören heute immer mehr auch Abdichtungen, Wärmedämmungen, Begrünungen oder Montagen von Solaranlagen zum Berufsbild des Polybauers», betont Hensch.

«Damit die bereits bestehenden Möglichkeiten zur Realisierung von energieeffizienten Lösungen auf dem Bau breitflächig und schnell eingesetzt werden, braucht es in erster Linie Weiterbildung für gestandene Berufsleute.»
Daniel Brunner, Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung im Bundesamt für Energie.

Multidisziplinär und stark in der Beratung

Brunner vom BFE konstatiert zwei Trends, welche sich derzeit herausbilden: Einerseits sei durch den Boom von elektrischen und thermischen Solaranlagen sowie durch die anhaltend grosse Nachfrage von Wärmepumpen ein neues Berufsbild gefragt. «Branchenübergreifendes Wissen ist wichtig, das multidisziplinäre Arbeiten hat wieder Vorrang. Sonst muss man fünf verschiedene Leute aufs Dach schicken. Entsprechende Weiterbildungen haben aber nur dann Erfolg, wenn sie durch die Baubranche initiiert und getragen werden», sagt Brunner.
Andererseits stehe die Energieberatung immer stärker im Zentrum. Dies auch durch die Lancierung des Gebäudeenergieausweises der Kantone (GEAK), der Liegenschaften energetisch unter die Lupe nimmt. «Voraussetzung für eine Tätigkeit als Energieberater bildet aber immer eine solide berufliche Basis in der Bauplanung oder dem Bau- und Installationshandwerk mit entsprechender Weiterbildung. Es handelt sich beim Energieberater meist weniger um einen selbständigen Beruf, sondern eher um eine Zusatzkompetenz von versierten Baufachleuten», erläutert Brunner. Die Zeichen der Zeit erkannt haben Polybau und der Gebäudetechnikverband Suissetec: Sie lancieren auf Anfang 2010 gemeinsam einen neuen Lehrgang für die höhere Berufsbildung zum «Energieberater Gebäude». Dies ermöglicht es dem Bauhandwerker, auch Dienstleistungen in der Energieberatung anzubieten, also eine energetische Gesamtbeurteilung und eine kompetente Projektbegleitung und Bauleitung für Standardsanierungen. Dabei sind sie auch in der Lage, Fördergesuche und Energienachweise auszustellen und Investitions- und Finanzierungsmodelle aufzustellen. Der «Energieberater Gebäude» soll zudem den Status eines GEAK-Experten erhalten. «Das Interesse ist riesig und die Erfahrungen der ersten Polybau-Energieberater durchwegs erfreulich», sagt Hensch. Bis Mitte 2009 konnten bereits 100 «Polybau-Energieberater» ausgebildet werden, 50 weitere beginnen im Herbst. Mit dem neuen Lehrgang «Energieberater Gebäude» von Suissetec und Polybau starten Anfang 2010 weitere 50 Berufsleute.

Architekten und Planer

Unabdingbar ist Weiterbildung im nachhaltigen Bauen auch für Architekten und Planer. Während bei Neubauten energetisch vorbildliche Gebäudestandards heute schon fast selbstverständlich sind, besteht im Sanierungsmarkt ein erheblicher Nachholbedarf. «Die Anforderungen an die Planung und Abwicklung von Bauvorhaben sind stark gestiegen und nur noch in interdisziplinären Teams zu bewältigen», sagt Christoph Wagener, Dozent an der Hochschule Luzern und Leiter der Geschäftsstelle des modularen Weiterbildungsangebots MAS EN Bau der Deutschschweizer Fachhochschulen. Die Fachplaner – Statiker, Bauphysiker, Bau- und Gebäudetechnikingenieure – seien dabei in der Regel erheblich besser in Sachen Energie und Nachhaltigkeit weitergebildet als die Architektenschaft. Das Programm EN Bau – das für Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen steht – wird vom BFE und der Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK) unterstützt. Das Weiterbildungsangebot auf Fachhochschulstufe besteht aus verschiedenen Modulen, so genannten CAS, welche ein breites Spektrum abdecken: Grundlagen für nachhaltiges Bauen, solares Bauen, Planen und Bauen mit erneuerbaren Energien, Gebäudebewirtschaftung, integrale Gebäudetechnik, Sanierungen und Umbauten, Minergie sowie Energieeffizienz. Die Ausbildung steht Hochschulabsolventen und erfahrenen Berufsleuten aus dem Baubereich offen. «Das Programm läuft seit Mitte 2007 und entwickelt sich positiv. Derzeit sind rund 250 Studenten eingeschrieben, Tendenz steigend», erklärt Wagener. Auch bei Architekten und Planern scheint demnach das Interesse für ein zukunftsweisendes Berufsfeld geweckt.

(klm)

So wird sich der «Woodstock» auf dem Messeplatz präsentieren.

Bildung im Fokus: EnergieSchweiz an der Swissbau

Neutrale Energieberatung und die Aus- und Weiterbildung im Energiebereich: Hier setzt die Sonderschau von EnergieSchweiz an der Swissbau vom 12. bis 16. Januar 2010 in Basel an. Am Stand des Programms für Energieeffizienz und erneuerbare Energien orientieren unter anderem Vertreter der Kantone und Organisationen der Aus- und Weiterbildung wie Polybau, Suissetec, Minergie Agentur Bau und EN Bau über ihr Angebot und verschaffen Baufachleuten und Planern einen raschen Überblick. Auch die Fachpartner Swissolar, Geothermie, Fördergemeinschaft Wärmepumpen und Holzenergie Schweiz bieten neutrale Beratung.

Tag der Energiebildung
Informationen aus erster Hand können sich Planer und Handwerker zudem am «Tag der EnergieBildung» am 14. Januar 2010 holen. Namhafte Referenten aus der Energieszene orientieren an der Swissbau, welche Kompetenzen heute und in Zukunft in Sachen Energie und Bauen gefordert sind und wie man sich diese am besten aneignet. Die Tagung wird organisiert durch die beiden Verbände Suissetec und Polybau und steht unter dem Patronat von EnergieSchweiz.

Vernetzung mit Sonderschau «Woodstock»
Bildung ist auch ein Thema an der Sonderschau «Woodstock», welche von EnergieSchweiz und dem Bundesamt für Energie (BFE) unterstützt wird. Der geschichtsträchtige Name steht an der Swissbau für ein avantgardistisches dreigeschossiges Plus-Energiehaus im Minergie-P-Standard auf dem Messeplatz, das aus einheimischem Buchenholz gebaut ist und andere Baumaterialen raffiniert einbezieht. Das erste Obergeschoss beherbergt ein «fliegendes Klassenzimmer», welches Schülerinnen und Schüler zu einer Unterrichtsstunde in Sachen Klima und Energie empfängt. Weiter zeigt ein «Think Tank» als Netzwerk von Hochschulen und Industrie verschiedene Objekte aus der Forschung. Und die Arbeitsgemeinschaft Raum- und Bauplaner orientiert über die Planungsberufe.

Weitere Informationen:
www.swissbau.ch
www.energie-schweiz.ch
www.woodstock-basel.ch